

Von den Aktiven für die Aktiven

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **172 (2006)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aktive Miliz



«Glauben Sie an das Schicksal?», wurde ich kürzlich von jemandem befragt. Fakt ist: Wir kennen unsere Zukunft nicht. Unabhängig von meiner oder Ihrer Beurteilung im Hinblick auf die Vorherbestimmtheit unserer Zukunft ergibt sich daraus die Frage nach der Erkennbarkeit von Inhalten zukünftiger Ereignisse. Die Bewertung der Leistungsfähigkeit der vielen Methoden zur Vorhersage der Zukunft dürfte genau so wenig einheitlich ausfallen wie die Meinungen zu den Möglichkeiten, wie wir persönlich Einfluss auf die Zukunft nehmen können. Wenn Sie also, lieber Leser, z. B. vor Fragen stehen wie «Soll ich mich für

diese Armee engagieren?» oder «Kann ich denn in unserer Armee noch etwas beeinflussen?», zögern Sie wie die Autoren nachstehender Beiträge keinen einzigen Augenblick, mit «Ja» zu antworten. Denn ob er daran glaubt oder nicht, nur der Aktive, der sein Bestes gibt, dem wird das Schicksal immer wohl gesinnt sein. ac

«4PLEX» – Truppenübung zum Führungsverbund der Inf Brigade 4

Die Infanteriebrigade 4 ist eine Einsatzbrigade. Sie muss also in der Lage sein, Einsätze zu planen, zu schulen und zu führen. In einem vielseitigen Einsatzspektrum mit symmetrischen und asymmetrischen Szenarien geht es um den Einsatz der verbundenen Waffen und/oder um den Einsatz von verbundenen Mitteln. Auf Brigadestufe steht damit der Führungsverbund im Zentrum. Eine effiziente Zusammenarbeit im Führungsverbund setzt voraus, dass sich die einzelnen Elemente kennen. «Train and organize as you fight!» ist der Anspruch ausländischer Streitkräfte. In der Schweiz spricht man von Grundgliederung. «4PLEX 06» ist eine Truppenübung der Führungs- und Unterstützungsmittel der Infanteriebrigade 4 zur Schulung des Führungsverbundes in der dynamischen Raumsicherung.

Bruno Staffélbach *

Ausgangslage

Auf den 1. Januar 2004 wurde die Infanteriebrigade 4 aus Elementen der früheren Felddivisionen 3, 5 und 8, der Gebirgsdivision 10, der Panzerbrigade 4, der Territorialdivision 2 und der Führungsebene Feldarmee Korps 2 geschaffen. Abgeleitet von der Zielsetzung, im Jahre 2008 zu einer Truppenübung im In- oder Ausland antreten zu können, ging es in den Jahren 2004 und 2005 darum, mit den neuen Köpfen, Mitteln, Strukturen, Prozessen, Reglementen und Verfahren – und gleichzeitig zu den laufenden Einsätzen der Bataillone und zur Interoperabilisierung des Brigadestabes – mit den Truppenkörpern die Grundbereitschaft zu erstellen und sie in Stabs- und Truppenübungen zu schulen. 2006 und 2007 steht nun die Zusammenfassung mehrerer Bataillone und Abteilungen in Truppenübungen im Zentrum. Dabei stellen sich zwei Aufgaben: einerseits verschiedene Truppenkörper auf ein bestimmtes Szenario hin zu planen, zu schulen und zu führen, und andererseits im Brigadestab sich wieder die Fähigkeiten und Fertigkeiten

zum Anlegen und Durchführen von Truppenübungen auf Stufe Grosser Verband anzueignen.

In der Truppenübung «4PLEX 06» geht es darum,

- während drei Tagen den Führungsverbund auf Brigadestufe zu festigen;
- die Stäbe in der Anwendung der Planungs- und Führungsprozesse am Beispiel eines Szenarios der dynamischen Raumsicherung zu trainieren;
- sämtliche Kaderausbildungen, die der eigentlichen Truppenübung vorgelagert sind (Kommandantenausbildung, Stabsübungen, Inspektionen, Führungsstaffelausbildung), auf die Vorbereitung und auf den Erfolg der Truppenübung auszurichten;
- die für die Planung und Führung der Übung nötigen Unterlagen auf Stufe Brigade von einem realen Einsatzplan abzuleiten.

Ziele und Organisation

An der eigentlichen Übung, die vom 30. Oktober bis 1. November 2006 dauert, nehmen als Übende teil:

- Tactical Operation Center (TOC) des Stabes der Infanteriebrigade 4
- Aufklärungsdrohnsystem 95 und Transporthelikopter der Luftwaffe

- Führungsunterstützungsbataillon 4 (mit Feuerführungsbatterie 2, ohne Wetterzug)
- Aufklärungsbataillon 4 (ohne Aufklärungskompanie 4/1)
- Artillerieabteilung 10 (mit Wetterzug, mit Panzersappeurkompanie 4/3)
- Panzersappeurbataillon 4 (ohne Panzersappeurkompanie 4/3).

Supponiert werden ein Panzerbataillon und ein Panzergrenadierbataillon und in einer zweiten Phase je nach angemessener Eventualplanung des Heeres zwei Infanteriebataillone, ein Panzerbataillon und eine zusätzliche Artillerieabteilung.

Die Übungsleitung wird durch den Brigadestab (ohne TOC) gestellt. Ihr stehen eine Kompanie der Infanteriedurchdienschule Aarau und die Aufklärungskompanie 4/1 zur Markierung des Gegners und der Gegenseite zur Verfügung.

«4PLEX 06» ist die erste Truppenübung der Infanteriebrigade 4. Der Zielkatalog für die Beübten ist demnach auf der Anlernstufe. Das Drehbuch hat sich danach auszurichten. Für die Stufe der Brigade gelten folgende Ziele:

Beübter Teil des Brigadestabes:

- hat jederzeit ein aktuelles Lagebild über den gesamten Einsatzraum;
- wendet die reglementarischen Führungs- und Stabsarbeitsprozesse an;
- kann den Standort des Hauptquartiers (HQ) wechseln und gleichzeitig die Führungstätigkeit gewährleisten.

Alle Truppenkörper:

- Führung:
 - haben jederzeit ein aktuelles Lagebild im eigenen Einsatz- und Interessenraum;
 - reagieren zeit- und lagegerecht, behalten die Initiative;
 - halten jederzeit Verbindung mit der Brigade und allen Unterstellten;
 - wenden die reglementarischen Führungs- und Stabsarbeitsprozesse an;
 - können bei einem Wechsel der Kommandoposten die permanente Führungsfähigkeit gewährleisten;

*Brigadier Bruno Staffélbach, Kommandant Infanteriebrigade 4.

– stellen die Durchhaltefähigkeit sicher;

■ **Ausführung:**

- erfüllen die Aufträge im Rahmen der dynamischen Raumsicherung lage- und zeitgerecht;
- sind dabei in der Lage, Ruhe, Ordnung und Stabilität im eigenen Einsatzraum zu gewährleisten unter Berücksichtigung der Grundsätze: Freiheit des Handelns, Ökonomie der Kräfte und Sicherheit;
- stellen jederzeit Führung und Verbindung sicher.

Führungsunterstützungsbataillon 4 (+):

- kann das Hauptquartier der Brigade zeit- und lagegerecht betreiben, schützen und verlegen;
- stellt die Telematikverbindungen zu den Unterstellten in jeder Lage und während der ganzen Dauer der Übung sicher.

Aufklärungsbataillon 4 (-):

- behält die Informationsüberlegenheit in seinem Einsatzraum und verhilft der Brigade im Rahmen des Nachrichtenverbundes zu einem aktuellen Lagebild;
- setzt seine Mittel zielgerichtet und lagegerecht ein.

Artillerieabteilung 10 (+):

- kann im Einsatzraum dissuasive Stärke demonstrieren und permanent Lageveränderungen erkennen;
- kann im Rahmen der Vorbereitung zur Verteidigung
 - zwei Ziele mit je Batterie gleichzeitig zeitgerecht bekämpfen;
 - Ziele im Führungsverbund mit dem Aufklärungsdrohnensystem 95 bekämpfen.

Panzersappeurbataillon 4 (-):

- gewährleistet die Mobilität der eigenen Truppen im gesamten Brigaderaum;
- schützt bezeichnete Infrastrukturen in seinem Raum.

Entsprechend dem Grundsatz «Wissen → Können → Anwenden» ist die Übung in drei Schritte etappiert. Im ersten Schritt wird das Kader vorbereitet. Dazu gehören die Ausbildung der Einheitskommandanten mit Entschlussfassungsübungen zu Dilemmas, die sich gemäss Drehbuch stellen können, eine Stabsrahmenübung, in welcher die erste Übungsphase geplant wird, und die Ausbildung der Führungsstaffeln als wichtiges Führungsmittel der Truppenkörperkommandanten. Im zweiten Schritt erfolgt die Vorbereitung der Truppe mit Gefechtsunterricht, Verbandstraining, Verbandsübungen und Inspektionen. Bis zum Ende der zweiten WK-Woche sind für die erste Übungsphase die Erkundungen und Befehlsgebungen bis auf Stufe Einheit abzuschliessen und die Verbindungen auszuweisen. Die eigentliche Übung «4PLEX 06» versteht sich als Verbandstraining auf Stufe

Brigade und prägt den dritten Schritt. Sie beginnt am 30. Oktober mit dem Bezug des Brigadeeinsatzraumes aus den WK-Bereitschaftsräumen der Truppenkörper. Das Drehbuch sieht einen Wechsel aller Kommandoposten und die Überprüfung von sechs Fällen der Eventualplanung der Brigade vor. Technisch gesehen ist die Übung dann erfüllt, wenn aus dem Hauptquartier der Brigade heraus mit dem Aufklärungsdrohnensystem Ziele bekämpft werden können, taktisch, wenn die Führungseinrichtungen aller Stäbe jederzeit über alle Führungsgrundgebiete vernetzt sind, übungstechnisch, wenn jeder Zug mindestens einmal die Gegenseite «gespürt» hat und wenn klare Grundlagen für die Planung der Übung «4PLEX 07» vorliegen.

Erfahrungen

Die Umsetzung der Übung «4PLEX 06» liegt noch vor uns. Trotzdem kann bis jetzt eine erste Bilanz gemachter Erfahrungen gezogen werden. Sie betreffen die Strukturen und Prozesse des Anlegens und Vorbereitens der Übung einerseits, und den Inhalt, das eigentliche Übungsthema, andererseits.

Zu den strukturellen und prozessualen Aspekten:

«4PLEX 06» ist für den Brigadestab nach sechs Bataillonstruppenübungen die erste Truppenübung auf Stufe Brigade, die erste Übung zur Thematik der dynamischen Raumsicherung und gleichzeitig die erste Übung zum Führungsverbund ausserhalb des «Labors Taktisches Trainingszentrum Kriens». Die Komplexität einer Truppenübung steigt exponentiell mit der Zahl der involvierten Truppenkörper. Bisherige Erfahrungen können nicht einfach extrapoliert werden, und die vielen «Premieren» müssen intellektuell und organisatorisch bewältigt und verdaut werden können. Damit werden eine klare Situierung durch den Kommandanten und eine einheitliche Vorstellung der Übung besonders wichtig. Einfachheit wird zur Erfolgsvoraussetzung. Eine ursprünglich gewünschte Änderung des Dispositivs als Konsequenz des Übergangs von der Gegenkonzentration zur Verteidigung, verbunden mit einer zusätzlichen Verschiebung verschiedener Truppenkörper, wurde in eine supponierte Folgeplanung verlegt. Der Brigadestab hat gleichzeitig mehrere Rollen zu erfüllen: ihm kommen alle Aufgaben der Übungsleitung zu (Regie, Markierung, Auswertung) und gleichzeitig ist er Übender. Dies erfordert eine klare Rollenzuteilung, eine rechtzeitige Identifikation der Schlüssel-funktionen (Chefs Regie, Blau, Rot, Auswertung, Tactical Operation Center) und eine klare Trennung der taktischen und or-

ganisatorischen Belange im Anlegen der Übung. Generell sind methodische Überlegungen bezüglich der zu erreichenden Ziele ebenso entscheidend wie zweckmässige taktische Entschlüsse und folgerichtige Befehle.

Zum Führungsverbund: stark vereinfacht könnte man annehmen, dass es für den Einsatz eines infanteristischen Einsatzverbundes unter anderen folgende Module braucht:

- das Modul «Hirn»: der Brigadestab
- das Modul «Nervenverbindungen»: das Führungsunterstützungsbataillon
- das Modul «Augen»: das Aufklärungsbataillon
- das Modul «Sicherung»: die Infanteriebataillone
- das Modul «Feuer»: die Artillerieabteilung
- das Modul «Mobilität»: das Panzersappeurbataillon.

Dies trifft so nicht zu. Die Artillerieabteilung ist nicht das Modul «Feuer», sondern lediglich das organisatorische Gefäss zur Bewirtschaftung von 24 Panzerhaubitzen. Für das Wirken der Artillerie braucht es auch Zielnachrichten von Drohnen, Aufklärern und Beobachtern, ein Führungssystem und eine Bringlogistik. Diese sind nicht in der Artillerieabteilung, sondern im Brigadestab, im Aufklärungsbataillon, bei den Mitteln der Luftwaffe und der Logistik. «Feuer» ist also nicht ein Modul, sondern ein Cluster. Das Cluster erstreckt sich auf den Brigadestab, auf das Aufklärungsbataillon, auf die Logistik, auf das Drohnensystem und natürlich auf die Artillerieabteilung. Analog ist das Aufklärungsbataillon nicht einfach das Modul «Augen». Denn Augen hat es auch in der Artillerieabteilung, bei den Drohnen und in jedem Bataillon. Und ohne die Verbindungen des Führungsunterstützungsbataillons ist man trotz aller Augen blind. Der Führungsverbund ist deshalb als eine Vernetzung von Clustern zu denken und nicht als eine Zusammenfassung von Modulen. Eine funktionierende Brigade ist nicht einfach eine Zusammenfassung von Stäben und Modulen wie bei einem Elementbau. Die Brigade ist kein «Lego»! Im Zentrum des Führungsverbundes steht die Vernetzung verschiedener Cluster. Dafür braucht es Zeit und Übung, und darum geht es in der Brigadetruppenübung «4PLEX 06». Damit wird auch die Namensgebung der Übung verständlich. «4PLEX» kommt von «Komplex», und ein Komplex ist ein Verbund von verschiedenen Clustern.

Erwartete Herausforderungen

Der Stab Infanteriebrigade 4 führt zum ersten Mal eine Übung dieser Grössenord-

nung durch. Der Anspruch auf Erfolg und die Gefahr, angesichts des sich abzeichnenden Koordinationsaufwandes in ein festes Drehbuchprogramm zu flüchten, können dazu verleiten, dass man sich auf die gefechtstechnische Stufe konzentriert, das eigentliche Übungsthema «Führungsverband» vernachlässigt und nicht stufengerecht führt. «4PLEX 06» ist zudem eine Lernübung, nicht eine Testübung. Das stellt besondere Herausforderungen an das Auswertesystem. Gefragt sind nicht Schiedsrichter, die mit respektablen Beurteilungsbögen über «erfüllt – nicht erfüllt» oder «gut – schlecht» richten, sondern Coaches, die Lernen ermöglichen und die After Action Reviews so organisieren können, dass die Beübten etwas lernen und nicht die Übungsleiter sich bestätigen können. Die

«Schiedsrichter» werden in der Übung deshalb nicht «Schiedsrichter» genannt, sondern Verbindungsoffiziere (des Brigadekommandanten). Die Erfahrungen in den bisherigen Übungen zeigen zudem, dass der personellen Durchhaltefähigkeit eine besondere Bedeutung zukommt. Diese beginnt beim Management der Ruhezeiten in den Einheiten und hört bei den Ablöseplänen und bei den Stellvertreterregelungen in der Übungsleitung auf.

Ausblick

«4PLEX 06» wird die Möglichkeit eröffnen, das tatsächliche taktische und technische Leistungsvermögen des Führungsverbandes der Brigade – in Echtzeit-

verhältnissen und auf der Anlernstufe – kennen zu lernen und sich im Anlegen und Durchführen von Truppenübungen grösserer Dimension zu üben. Dabei werden Differenzen zu computerunterstützter Ausbildung und der Bedarf an Zeit und Ausbildung zur Formierung eines eingespielten Führungsverbandes erkennbar.

Für das Jahr 2007 ist die Übung «4PLEX 07» geplant. Dabei wird es darum gehen, den Führungsverband der Brigade in der Festigungsstufe zu trainieren, und zwar anhand eines Szenarios der präventiven Raumsicherung. Konkret wird die Infanteriebrigade 4 die als Stabsrahmenübung der Generalstabsschule am Taktischen Trainingszentrum in Kriens durchgeführte Übung «SIEGFRIED» als Truppenübung umsetzen. ■

Das Panzergrenadierbataillon in der Raumsicherung

Der Stab Pz Gren Bat 29 hat sich in den FDTs '05 und '06 in der Stabsarbeit schwergewichtig mit dem Thema der Raumsicherung auseinandergesetzt. In der Stabsübung «SAPHIR 05» (Präv Rm Si) konnte der Stab das erste Mal einen Raumsicherungseinsatz planen. Mit dem Stabs-Training «SIEGFRIED 06» (Präv Rm Si) und der Stabsübung «SAPHIR 06» (Präv Rm Si) wurde das Erlernte umgesetzt. In der Stabsrahmenübung «TERUEL 06» (Dyn Rm Si) mit der Pz Gren Stabskp 29, Pz Gren Log Kp 29 und der Pz Mw Kp 29/5 im Raum Linthebene und Zürcher Oberland konnte ein solcher Einsatz des Bataillons erstmals in einem realistischen Umfeld trainiert werden.

Der Stab hat aus diesen Übungen Lehren und Konsequenzen in den einzelnen Führungsgrundgebieten gezogen.

Gregor Metzler*

FGG 1 – Personelles

Die Dauer eines Raumsicherungseinsatzes und somit die Durchhaltefähigkeit der einzelnen Kp und des Stabs ist entscheidend. Der alt bekannte Dreierhythmus (Einsatz, Pikett, Ruhe) funktioniert nicht. Die Personalplanung ist höchst komplex. Es geht darum, einen langfristigen Ablöseplan auf Stufe Bat zu erarbeiten, der den Kp als Richtlinie dienen soll und ihre Handlungsfreiheit nicht einschränkt. Die langjährigen Erfahrungen der SWISSCOY im Kosovo (TF TULJE) geben wertvolle Lösungsansätze. Damit die Aufgaben des Soldaten nicht zu monoton werden und er nach einigen Tagen «ausgebrannt» ist, muss der Einsatz einem Zyklus mit verschiedenen Belastungsintensitäten folgen. Vergleichbar mit einer Arbeitswoche mit an-

schliessendem Wochenende. Der Begriff der «Diensträder» wurde von der TF TULJE übernommen und für unsere Einsätze angepasst. Der Zyklus eines Zuges wiederholt sich alle vier Tage, wobei jeder einzelne Tag als «Dienstrad» bezeichnet wird. Im «Dienstrad Schwarz» ist die Einsatzbelastung am höchsten. 3 x 4 Stunden sind die Soldaten der einzelnen Gruppen in intensiven Einsätzen wie Checkpoint, Beobachtungsposten oder Wachteinsätzen. 1 x 4 Stunden sind sie Verfügungsverband der Kp und können Patrouillenaufträge wahrnehmen, aber auch den Tagesparkdienst an den Fahrzeugen erledigen (z.B. auftanken). Anschliessend haben sie eine 8-stündige Ruhephase. Somit kann jeder Soldat nebst sechs Stunden Schlaf auch verpflegen und den Parkdienst und den Inneren Dienst absolvieren. Im folgenden «Dienstrad Rot» ist die Belastung etwas geringer. Intensive Einsätze werden nur noch 2 x 4 Stunden und weniger intensive nochmals 2 x 4 Stunden geleistet. Die Ruhephase bleibt bei 8 Stunden, jedoch in der Tageszeit verschoben. Im

«Dienstrad Orange» ist die Belastung noch geringer. 1 x 4 Stunden intensiv, 3 x 4 Stunden weniger intensiv, acht Stunden Ruhe. Im «Dienstrad Gelb» stehen die Soldaten nicht im unmittelbaren Einsatz und können einem normalen Tagesablauf folgen (Ausbildung, Sport, z Vf Fw, Freizeit usw.). Mit dem «Dienstrad Schwarz» am folgenden Tage beginnt der Vier-Tage-Rhythmus von neuem. Fronturlauben wird es in einem echten Einsatz immer geben. Vorgaben über die Länge der individuellen Urlaube müssen von der Brigade folgen. Ablösungen auf Stufe Gruppe oder gar Zug sind sehr komplex. Auch hier zeigen die Erfahrungen aus dem Kosovo, dass die Urlaubsregelung durch die Kp bis auf Stufe Soldat geplant werden muss.

Der Bat Stab ist aufgrund seiner kleinen Grösse nur in der Lage, eine WK-Stabsübung zu bestehen. Im Echteininsatz ist er über längere Zeit nicht durchhaltefähig. Beispielsweise beträgt der Bestand des Stabes der TF DULJE zirka 40 Of und Uof. Diese sind nötig, da der Einsatz in drei Schichten pro 24 Stunden geführt wird und zwischen laufender Aktion (current operation) und Folgeplanung (plans) unterschieden wird.

FGG 2 – Nachrichten

Im Rahmen der Umweltanalyse muss die klassische Beurteilung nach den Kriterien «Rollen, Bremsen, Kammerung, Ausdehnung, Umfeld und Schlüsselgelände» differenzierter beurteilt werden. Die einzelnen zu schützenden Objekte oder Räume müssen individuell beurteilt werden. Ein wertvolles Tool dazu sind digitale Kar-

*Gregor Metzler, Oberstlt i Gst, 9442 Berneck.



Stab Pz Gren Bat
29: v.l.n.r. Adj Uof
R. Lutziger, S2 Maj
D. Ziegler, Asg
Hptm B. Stückel-
berger, S4 iV
Hptm A. Faccinet-
ti, S1 Oblt M. Su-
ter, S6 Maj P. Stutz,
Bat Kdt Oberstlt
i Gst G. Metzler,
FUOf Hptm
M. Arpagaus, VT
Of Hptm D. Oettli,
Kdt Stv/SC Maj
A. Güss, S3 Maj
P. Strässle. Nicht
auf dem Bild: Qm
Lt R. Hartmann,
Hptfw Brönimann.

Foto: G. Metzler

ten, die vergrössert werden können. An den einzelnen Objekten kann der S2 die Konsequenzen des Geländes sowie die Konsequenzen aus der Bedrohungslage (Bedrohungskatalog) ableiten. In Zusammenarbeit mit dem S3 kann ein möglicher Kräfteansatz pro Objekt definiert werden.

Da in einem Raumsicherungseinsatz grösstenteils überwacht und bewacht wird, muss das klassische Nachrichtendienstkonzept ebenfalls angepasst werden. Jeder Beobachtungsposten, jede Patrouille, jede Wache und auch die Blaulichtorganisationen stellen einen Nachrichtensensor dar. Da das NDK den Grundentschluss des Kdt nachhaltig beeinflusst, muss es im Aktionsplanungsprozess vor der Entschlussfassung erarbeitet werden.

Die Aufkl werden im Gegensatz zu Verteidigungsoperationen nicht vom S2 geführt, sondern sind im anspruchsvollsten Raum als Nachrichtensensor eingesetzt. Dabei können sie einer Kp unterstellt werden.

FGG 3 – Operationen

Bei allen Einsätzen kommt der engen Zusammenarbeit mit der Polizei eine entscheidende Bedeutung zu. Die Aufgabenteilung ist wie in allen Armeeaufgaben im zivilen Umfeld zu regeln. Das Militär meldet, schützt, riegelt ab und schafft Distanz, während die Polizei (oder speziell ausgebildete militärische Kräfte) interveniert und Konfrontationen bewältigt.

Der S3 plant die Einsätze zwei Stufen tiefer, also auf Stufe Zug. Die typischen Zugsaufgaben sind Bewachen, Überwachen mit Beobachtungsposten und Patrouillen sowie die Kontrolle des Verkehrs mittels Checkpoints.

Für Beobachtungsposten eignen sich Mittel, welche nachtkampftauglich sind. Da Restlichtverstärker eine zu geringe Reichweite haben, eignen sie sich nur beschränkt. Die mit Wärmebildgeräten ausgerüsteten Fahrzeuge sind zu bevorzugen. Dies sind Aufkl Fz, Spz 2000, Pz Leopard und SKdt Fz. Diese Fahrzeuge verfügen zudem über

die nötigen Verbindungsmittel und stellen eine minimale Infrastruktur dar. Im Gegensatz zum Spz 2000, der mit einer Pz Gren Gruppe einen Mech-Beobachtungsposten über längere Zeit betreiben kann, sind die vier Mann Besetzungen des Aufkl Fz, des Pz Leopards und des SKdt Fz personell nicht durchhaltefähig. Sie müssen mit zirka vier AdA verstärkt werden. In vielen Fällen ist deshalb ein Force-Mix der einzelnen Systeme zugwise vorteilhaft.

Der Leopard und der Spz 2000 wirken aufgrund ihrer Grösse, Gewicht und Bewaffnung zudem sehr dissuasiv und sollen überall dort eingesetzt werden, wo «show of force» gewünscht wird. Für mobile Patrouillentätigkeiten sind sie jedoch weniger geeignet, da der ordentliche Strassenverkehr stark beeinträchtigt wird und der logistische Aufwand (Unterhalt und Treibstoff) um einiges höher ist als bei leichten Pneufahrzeugen.

Für Bewachungsaufträge und den Betrieb von Checkpoints sind die Pz Gren Kp und die Pz Mw Kp besonders geeignet. Sie verfügen über grosse personelle Bestände und geeignete Fahrzeuge.

FGG 4 – Logistik

Die erst eingeführte Einsatzlogistik für Kampfeinsätze ist in einem Raumsicherungseinsatz ebenfalls anzupassen. Die Schaffung einer logistischen Einsatzzentrale der Pz Gren Log Kp (im Gegensatz zur RLST/VLST) hat sich bewährt. Diese EZ versorgt die einzelnen Kp und Detachements mit sämtlichen für den Einsatz erforderlichen Gütern. Ausnahmen bilden Patrouillenfahrzeuge, die den Treibstoff direkt von bestehenden Bundes- (BEBE-CO) Tankstellen beziehen, sowie die Bildung von Kp-Küchen bei einem zu grossen Einsatzraum.

Nötige Reparaturen werden durch die Diagnoseteams der Pz Gren Log Kp im Bedarfsfall ähnlich einer TCS-Patrouille ausgeführt. Können die Schäden nicht vor Ort instand gesetzt werden, müssen die Fz in die zentrale Bat-Werkstatt abgeschleppt

werden. Im Bereich Sanitätsdienst muss zwischen ordentlicher und ausserordentlicher Lage unterschieden werden. In der ordentlichen Lage geht es darum, die sanitärische Grundversorgung des Bat mittels Arztvisiten sicherzustellen. Ob ein zentrales Krankenzimmer (MSE 1) betrieben wird, hängt von der Grösse des Einsatzraumes und der Lage ab. In ausserordentlichen Lagen geht es darum, mit weiteren sanitärischen Mitteln wie Sanitätshilfsstellen (MSE 2) die zivilen Rettungskräfte zu unterstützen.

FGG 6 – Führungsunterstützung

Die Verbindungen zu den einzelnen Sensoren sind entscheidend. Da die Kp nicht in der Lage sind, über eine längere Zeitdauer Informationen zeitgerecht zu verarbeiten und weiterzuleiten, bewährt sich eine zentrale Führung. Jeder Sensor ist direkt mittels eines «Einsatznetzes» mit dem Bat TOC (Tactical Operation Center) verbunden. Die Kp verstehen sich als Force-Provider und stellen den Einsatz der Sensoren sicher. Auf einem «Kdo-Netz» werden alle dazu benötigten Funkgespräche geführt. Im Bat TOC werden sämtliche Bewegungen und Meldungen des Bataillons gesammelt und ausgewertet. Dies kann mit drei bis vier Fhr St Sdt bewältigt werden. Der Chef TOC ist ein Offizier des Stabes. Diese verfügen über definierte Kompetenzen und alarmieren im Bedarfsfall die Polizei, einen C FGG, den Bat Kdt Stv oder den Bat Kdt. Da die militärischen Funkgeräte nicht mit den Geräten der Zivilen (POLY-COM) kompatibel sind, empfiehlt sich die physische Anbindung des Mob KP an die zivilen Führungsinfrastrukturen wie z. B. an ein Polizeikommando.

Fazit

Ein Pz Gren oder Pz Bat kann einen Raumsicherungseinsatz planen und nach einer seriösen Vorbereitung der Truppe (EBA) auch ausführen. Die von der Armeeführung mit den Kantonen geführte Diskussion, ob die Einsatzverantwortung in der Raumsicherung nun beim Militär ist oder bei den Kantonen bleibt, spielt für die Stufe des Bataillons nur eine kleine Rolle. Die Aufgabenteilung zwischen Militär und Polizei ist in Existenzsicherungs- und in Raumsicherungseinsätzen dieselbe – das Militär schützt, die Polizei interveniert. Ob nun das Militär oder die Zivilen den Einsatz führen, wird sich zeigen, beeinflussen die Aktionsplanung des Bataillons aber nur wenig.

Im Hinblick auf den Entwicklungsschritt 08/11 ist das Pz Gren Bat 29 jedoch froh, sich in künftigen Dienstleistungen vermehrt auf seine Kernkompetenz – die Verteidigung – konzentrieren zu können. ■